



Bewertungsmodell: Leistungen anerkennen

Für das Lernklima in der Schule ist entscheidend, wie differenziert Leistungen erfasst und bewertet werden und wie die Rückmeldungen an die Kinder aussehen. Ist ihr Glas schon halb voll oder noch halb leer? In der Schule geht es darum, dass Kinder ihre unterschiedlich großen Gläser möglichst gut füllen können – und dazu auch ermutigt werden.

Bei der komplexen Aufgabe, den effektiven Lernstand der Kinder zu erfassen, haben sich im integrierten Unterricht die folgenden drei **Leitideen** bewährt:

1. Leistungen **positiv bewerten**
2. Bewertung **qualitativ abstufen** (Modell GEZ)
 - Grundanforderungen
 - Erweiterte Anforderungen
 - Zusätzliche Leistungen
3. Eine **Gesamtbeurteilung** vornehmen
 - mit allen Kompetenz- und Handlungsbereichen

1. **Positiv bewerten: Leistungen anerkennen**

Mit einem additiven **Punktesystem** werden Leistungen, Einsatz und Fleiß belohnt. Fehler und Misserfolge haben auf die Schlusswertung keinen direkten Einfluss, es gibt keine „Negativpunkte“. Damit wird die Bereitschaft gefördert, etwas auszuprobieren und damit Risiken einzugehen, zu Fehlern zu stehen und aus ihnen zu lernen.

In einer positiven Bewertung wird neben Lernzielkontrollen auch die ganze Lernarbeit erfasst: Welche Aufgaben sind wie gut bearbeitet worden? Wie ist das Journal geführt? Was ist eigenständig geleistet worden?

- **Fehler machen gehört zum Lernprozess**, Fehler sind Lernanlässe. Es ist spannend, ihren Ursachen nachzugehen.
- **Lernkontrollen im G-Bereich können wiederholt werden**. In Wiederholungen kann man sich beliebig verbessern.
- **Es ist nie zu spät, sich zu verbessern** Lücken im Wissen und Können können jederzeit gefüllt werden – mit Auswirkung auf die Bewertung.



Leistungen positiv bewerten

2. Leistungen qualitativ abstufen (GEZ-Modell):

Schülerinnen und Schüler mit Lernschwierigkeiten in Mathematik erleben den Unterricht als eine endlose Kette von Misserfolgen. Gestufte Anforderungen ermöglichen allen, sich auf erreichbare Ziele zu konzentrieren und in diesen auch Erfolge zu erzielen.

Die Abstufung der Anforderungen erfolgt nach fachlichen Kriterien (Sachnorm), nicht zu verwechseln mit den subjektiven Kategorien von „leicht“ bis „schwierig“. Es kann ohne weiteres zutreffen, dass Lernende im einen Bereich grundlegende Aufgaben als „schwierig“, in einem anderen auch erweiterte Anforderungen noch als „leicht“ empfinden.

Das GEZ-Modell

- **Grundlegende Anforderungen**
Kernstoff, Grundwissen für „mündige Bürgerinnen und Bürger“
Ziel: Alltagstauglichkeit, Basis für Weiterarbeit
- **Erweiterte Anforderungen**
Erweiterter Schwierigkeitsgrad und Stoffumfang
Ziel: Übertritt an weiterführende Schulen
- **Zusatzwissen**
Freiwilliger Zusatzstoff, erfordert eigenständiges Arbeiten
Ziel: Selbstständigkeit, Hilfsbereitschaft

3. Eine Gesamtbeurteilung vornehmen

Für eine Gesamtbeurteilung gilt der Grundsatz „Alles zählt“, insbesondere

- Wie sind **Lernaufträge** bearbeitet worden?
- Wie erfolgreich waren die **Lernkontrollen**?
- Welche Ergebnisse haben **offene Aufgaben** gebracht?
- Welche **Eigeninitiativen** waren festzustellen?

Die Gewichtung und Verrechnung der Teile zu einer Gesamtnote erfolgt nach einem transparenten Schlüssel:

Punktesystem für eine thematische Einheit

Bei den Lerneinheiten geht es darum, Einsichten zu gewinnen, diese auf neue Situationen zu übertragen und sich die wichtigsten Fertigkeiten anzueignen. Punkte werden für die im Heft dokumentierte seriöse Bearbeitung vergeben. Wer das Thema schon beherrscht und das mit einer fehlerfreien Prüfung beweisen kann, bekommt auch ohne Lernarbeit das



Leistungen positiv bewerten

Punktemaximum für die Grundanforderungen (im Beispiel die 42 Punkte). Das Grundschema zeigt eine Möglichkeit der Punkteverteilung, die vor der Bearbeitung eines Themas festgelegt wird. Aus der Punktsumme kann wenn nötig eine Note berechnet werden¹.

Grundschema der Punkteverteilung für ein Thema

	Punkte- Maximum	Note
Grundanforderungen		
Lerneinheit 1	4	
Lerneinheit 2	4	
Lerneinheit 3	4	
Total Lernarbeit	12	
Lernkontrolle „Lehrabschluss“	30	
Total Grundanforderungen	42	4.2
Erweiterte Anforderungen		
Lerneinheit 4 oder Fachtest 1	4	
Lerneinheit 5 oder Fachtest 2	4	
Lerneinheit 6 oder Fachtest 3	4	
Zusätzliche Expertenarbeit	6	
Gesamttotal	60	6

Mit dem Punkteschema wird natürlich nicht das ganze Unterrichtsgeschehen erfasst. Nicht alles wird gemessen und bepunktet, sondern nur der Teil, in dem die Kinder eine gewisse Eigenverantwortung tragen. Je nach Thema und Schulalter kann ihnen auch teilweise überlassen werden, womit sie ihre Punkte holen wollen. Das Beispiel stammt aus dem 2. Schuljahr, weil hier das Thema nicht ausführlich umschrieben werden muss. Mancherorts werden zu diesem Zeitpunkt noch keine Noten gesetzt. Eine differenzierte Erfassung der Schülerleistungen ist aber auch für einen Lernbericht oder ein Elterngespräch notwendig.

Kinder, die in der Klasse dafür vorgesehenen Zeit die Lerneinheiten nicht befriedigend bearbeiten können, dürfen das auch außerhalb des Klassenverbands und zu einem späteren Zeitpunkt noch tun und sich so die entsprechenden Punkte holen. Die zugehörige Lernkontrolle (ein kurzer Test) kann mehrfach und falls nötig ebenfalls später wiederholt werden. So werden auch Kinder mit Lernschwierigkeiten in Mathematik (LSM) dazu motiviert, sich die grundlegenden Fertigkeiten zu erwerben, nicht unbedingt zum selben Zeitpunkt wie andere in der Klasse und wenn nötig mit Unterstützung. Bearbeiten sie eine Lerneinheit nochmals und in verbesserter Qualität wird das honoriert. In der Wiederholung der Prüfung haben sie auch die Chance zu zeigen, dass sie es jetzt können.

¹ Maximalnote 6: Note = Punktzahl/10; Maximalnote 1: Note = 7 - Punktzahl/10



Leistungen positiv bewerten

Berechnung von Zeugnisnoten

Die Zeugnisnote soll sich aus den Leistungen in den verschiedenen Kompetenzbereichen ergeben. Auch hier schafft ein offener Berechnungsschlüssel Transparenz. Das Beispiel zeigt, wie aus den in verschiedenen Bereichen erzielten Punktzahlen eine Gesamtnote berechnet werden kann. Wie bei den einzelnen Themen zeigt die Aufstellung ein differenziertes Bild der Leistungsfähigkeit eines Kindes.

Beispiel für die Berechnung einer Zeugnisnote

Beispiel eines Verrechnungsschlüssels aus dem 4. Schuljahr mit Zahlen zweier Kinder A und B. Pro Bereich bedeuten „40 Punkte gleich befriedigend“. Bei außergewöhnlichen Leistungen können ausnahmsweise auch mehr als 60 Punkte erzielt werden (Schülerin A im Bereich „Größen“).

		A	B
„Anwendung“	Sachrechnen	55	40
	Geometrie	40	50
	TOTAL Anwendung	95	90
		: 2 =	: 2 =
	PUNKTE Anwendung	47.5	45.0
„Grundlagen“	Operationen	48	55
	Größen	65	40
	Tabellen	52	40
	TOTAL Grundlagen	165	135
			: 3 =
	PUNKTE Grundlagen	55.0	45.0
	Anwendung + Grundlagen	102.5	90.0
		: 2 =	: 2 =
	Total Punkte	51.25	45.0
	rechnerische Zeugnisnote (Punkte/10)	5.1	4.5

Die Auswahl und die Gewichtung der Bereiche hängt von den im Unterricht behandelten Themen ab. In diesem Beispiel tragen „Sachrechnen“ und „Geometrie“ je 1/4, die „Grundlagen“ je 1/6 zur Schlussnote bei. Ob Schülerin B im Zeugnis eine 4 oder eine 5 erhalten soll, muss nach sekundären Kriterien entschieden werden.